Außerdem Teil der Veranstaltungsreihe:

17.10. 2017 Christoph Türcke,
Luther - Steckbrief eines Überzeugungstäters
Auf dem Reichstag zu Worms trotzte Luther Kaiser und Reich und berief sich dabei auf nichts als sein Gewissen und seine Glaubensüberzeugung. Doch diese Überzeugung gebar auch Ungeheuer. Seine Ausfälle gegen aufrührerische Bauern, gegen Juden und Hexen kamen aus dem Herzen seines Glaubens und zeigen den gnadenlosen Untergrund seiner Gnadenlehre. Gefeiert wird Luther als Wegbereiter moderner Gewissensfreiheit. Aber war seine Reformation nicht eher ein gewissenhafter Durchbruch zu spezifisch neuzeitlichen Gewaltverhältnissen? Die Verinnerlichung von Herrschaft aus Überzeugung ist jedenfalls eine signifikant protestantische Mitgift.

02.11.2017 Klaus Thörner,
Arbeit macht frei? - Von Luther bis Hitler: Deutscher Arbeitswahn und Judenhaß
Grundlegend für den deutschen Arbeitsbegriff, der im Zentrum der nationalsozialistischen Ideologie stand, ist die dichotomische Trennung von „schaffenden und raffenden Kapital", sowie „ehrlicher und unehrlicher Arbeit". Lässt sich bis heute ein spezifisch deutscher Antisemitismus, der mit einem spezifisch deutschen Berufung zur Arbeit korreliert, behaupten? Und besteht eine Kontinuität, ausgehend von der Reformation und den Schriften und Predigten Martin Luthers, der dem Volk auf's Maul schaute und bereits 1543 zum Niederbrennen der Synagogen aufrief?

Auf einen Blick:
13.10.2017: Jutta Ditfurth: Warum die Juden? Moderner Antisemitismus – von Luther über die völkische Querfront bis zur BDS-Kampagne**,** Lutherhotel Wittenberg

17.10. 2017 Christoph Türcke: Luther - Steckbrief eines Überzeugungstäters Melanchthonianum, MLU-Halle

02.11.2017 Klaus Thörner: Arbeit macht frei? - Von Luther bis Hitler: Deutscher Arbeitswahn und Judenhaß, Melanchthonianum, MLU-Halle

www.gesellschaftspolitikev.wordpress.com

Eine Veranstaltungsreihe vom Gesellschaftspolitik e.V. mit freundlicher Unterstützung von:

SACHSEN-ANHALT
Landeszentrale für politische Bildung

StuRa MLU

alternatives vorlesungsverzeichnis

13.10.2017 18:00 Uhr Wittenberg

Martin Luther
Protoaufklärer oder falsche Ikone?

Martin-Luther: Protoaufklärer oder falsche Ikone?

Eine Veranstaltungsreihe von Gesellschaftspolitik e.V.

500 Jahre Reformation: Für Kirche, Staat und besonders jene ostdeutschen Bundesländer, dich sich mit Luther als lokaler Ikone schmücken dürfen, ist das jede Menge Grund zu feiern. Drei sogenannte Nationale Sonderausstellungen widmen sich dem wahlweise zum ersten Aufklärer, Proto-Demokraten oder Revolutionär stilisierten Luther. Die Tourismusbranche zieht mit und verkauft fleißig Luther-Playmobilfiguren, Luther-Badewadeentchen, Luther-Nudeln, Luther-Bier, Luther-Räuchermännchen. In Wittenberg werden zu den Luther-Feierlichkeiten rund tausende Menschen pro Tag erwartet, Pensionen und Hotels sind darauf eingestellt. Vom „Lutherjahr" erhofft man sich also vor allem ein gutes Geschäft. Doch warum wird Luther gefeiert, was wird gefeiert und was wird dabei eher unter den Tisch gekehrt? Mittlerweile ist Kirche und Bildungsbürgertum hinlänglich bekannt, dass Luther nicht nur gute Seiten hatte. Vor allem seine Einstellung und Äußerungen gegenüber Juden können schwerlich ins gute Licht gerückt werden und sind Gegenstand zahlreicher innerkirchlicher und öffentlicher Debatten. So distanzierte sich die EKD-Synode zum 500. Reformationsjubiläum entschieden von Luthers Judenfeindschaft und die Website für das Reformationsjubiläum 2017 hat eine eigene Themenseite zu „Luther und die Juden". Der Kirchenhistoriker Thomas Kaufmann geht – wie man in einem Artikel auf jener Seite lesen kann – sogar soweit, den Antisemitismus als „genuines Luthererbe" zu bezeichnen.
Was fehlt, ist die tiefer gehende Analyse des Luther'schen Denkens, das vor allem durch einen Kult des Innerlichen, durch Arbeitswahn und Judenhass gekennzeichnet ist. Und so reiht man sich in Wittenberg 2017 dann doch stillschweigend ein in die Tradition der Lutherfeierlichkeiten. Zu dieser Tradition gehört zum Beispiel, dass auf Einladung des Oberbürgermeisters Wittenbergs und des Direktors der Lutherhalle Hitler persönlich an den Feierlichkeiten anlässlich des 450. Geburtstages des „urdeutschen Dr. Martin Luthers" im Jahr 1933 teilnahm und durch ein Spalier von deutsch grüßenden SS-Offizieren zum Festtagsgottesdienst schritt. Zur Tradition der Reformationsfeierlichkeiten gehört auch, dass zu Ehren des „größten Antisemiten seiner Zeit" – an Luthers Geburtstag 1938 – in Deutschland Synagogen brannten, jüdische Geschäfte geplündert und Juden zu Tausenden deportiert und umgebracht wurden.
Mit drei Vorträgen wollen wir die Nachwirkungen Luthers und der Reformation diskutieren. So wird zunächst Jutta Ditfurth darlegen, wie sich der Judenhass Luthers tradiert und gewandelt hat und in den modernen Antisemitismus eingegangen ist, der auch heute noch virulent ist. Christoph Türcke beleuchtet Luthers theologische Kategorien und setzt sie in den den geschichtlichen Kontext, wobei er vor allem dem Zusammenhang zwischen der Luther'schen Theologie und dem Wandel von Herrschaft in der Neuzeit nachgeht. Schließlich analysiert Klaus Thörner in seinem Vortrag den Luther'schen bzw. protestantischen Arbeitsethos, der unmittelbar in Zusammenhang steht mit dem modernen Antisemitismus.

Jutta Ditfurth: »Warum die Juden? Moderner Antisemitismus – von Luther über die völkische Querfront bis zur BDS-Kampagne«

Aufklärung & Polemik, Vortrag & Diskussion.

Zum Inhalt:
Antisemit*innen verstehen einander auf einem Abstraktionsgrad, der 2.000 Jahre gereift ist. Über „den Juden" müssen Antisemit*innen nur noch raunen, sie müssen jüdische Menschen nicht einmal mehr erwähnen, die judenhassende Botschaft wird von ihren Anhänger*innen dennoch begriffen. Alle alten antijüdischen Stereotype haben sich erhalten – bei Nazis und Rechtspopulist*innen ohnehin, bei sich als Demokraten verstehenden Bürger*innen, aber auch in bestimmten Fraktionen der Linken.
Heute sickern im Schatten der großen rassistischen Welle alle Spielarten des Judenhasses in neue soziale Milieus. Sie schleppen alle alten Formen des Antisemitismus mit sich und die existieren heute alle gleichzeitig: vom christlichen Antijudaismus über den rassistischen und den strukturellen, den schuldabwehrenden bis zum neueren antizionistischen Antisemitismus. Auch die alten Hass-Bilder haben die Jahrhunderte überlebt, manchmal in neuem Gewand: Jüdinnen und Juden als Christusmörder, als fädenziehende Weltherrscher, als Brunnenvergifter und Kindsmörder, als wurzel- und heimatlose Intellektuelle und revolutionäre Kosmopolit*innen. Vieles davon fließt unter dem Dach der antisemitischen BDS-Kampagne zusammen (BDS = Boycott, divestments, sanctions), welche die Existenz Israels angreift.

Lutherhotel Wittenberg, Am Alten Bahnhof 3
Einlass 17:30, Beginn 18:00
Eintritt: 5 Euro, Studierende der MLU freier Eintritt

Ausschlussklausel: Wir behalten uns vor vom Hausrecht gebrauch zu machen und bestimmte Personen oder Personenkreise von der Teilnahme auszuchließen.